

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage:
11000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Versicherung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter, „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 7. November.

Der Rittergutsbesitzer Adolph Woldemar Höfner auf Hilmersdorf ist zum Friedensrichter im Amtsbezirk Wollenslein, für den Amtsbezirk Marienberg aber der Oberförster Friedrich Wilhelm Rinck in Großröderwalde zum Friedensrichter ernannt, und dem Depositen- und Sportelrendant beim Gerichtsamt Mügeln, Gottlob Heinrich Schneider, aus Anlaß seiner Beförderung in Ruhestand, in Anerkennung seiner guten, treu geleisteten Dienste, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen worden.

Die Zweite Kammer hat gestern die Verathung des Zwischenberichts über den Entwurf einer Kirchenverordnungs- und Synodalordnung für die evangelisch lutherische Kirche im Königreich Sachsen fortgesetzt und die Vorlage bis mit § 16 erledigt. Die Abgeordneten Schredt, Kammen, Ehret, Heber, Kerschmar, Ploß, Vornig, Tempel, Geper, Schmidt, Meißner, Staus, Bräutigam, Fahnauer, Nibel und Reichardt haben heute eine Interpellation des Inhalts eingebracht: ob und wann die Staatsregierung die Wahlgeschäfte zur Erledigung zu bringen gedenke?

Nach einer Mitteilung im Dresdner Journal hat der von dem Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz bei Gelegenheit des Festes der Dresdner Bogenschützengesellschaft als Mitglied derselben auf das diplomatische Corps in üblicher, hergebrachter Weise ausgebracht Toast in der Hauptfrage folgendermaßen gehalten. Nachdem Herr Dr. Schwarz der Auszeichnung gedacht hatte, daß die Feste der Gesellschaft sich stets der Aufmerksamkeit von Mitgliedern des diplomatischen Corps zu erfreuen gehabt hätte und der ihnen gebrachte Toast stets sehr freundlich aufgenommen worden wäre, sprach der Redner Folgendes: „Trotz des geringen geographischen Umfangs unseres Landes rage sein geistiger Reichthum, die künstlerische Kraft und seine industrielle Bedeutung weit über seine engeren Grenzen hinaus. Der sächsische Name ist unverbrüchlich verbunden mit Treue und Ehre. Daß Treue und Ehre Sachsen groß gemacht haben, erkannten von je nicht bloß benachbarte Völker, sondern auch Fürsten an, die mit Sachsen in Beziehungen standen und stehen. Stets konnte die Bogenschützengesellschaft den an ihrem Feste erschienenen Mitgliedern des diplomatischen Corps zeigen, daß sächsische Ehre und sächsische Treue ihren ungetrübten Ausdruck in sächsischen, im Dresdner Bürgerthum finden. Auch heute sind Mitglieder des diplomatischen Corps erschienen, unter ihnen der Vertreter der Krone Preußen. Wir freuen uns dessen, weil wir die Ueberzeugung von ihm hegen, daß er in uns die treuen Bundesgenossen der Neugestaltung Deutschlands erblickt und anerkennen wird, weil wir hoffen, daß er, der zeitlich gewußt hat, das freundliche Einvernehmen fest und fester zu gründen, auch in uns die treuen Schildhalter der Monarchie und des wahren, loyalen, treuen Bürgerthums finden wird. Das diplomatische Corps und sein heutiger Vertreter, Herr Geh. Rath von Eichmann, lebe hoch!“ Dieser Trinkspruch erfreute sich eines rauschenden Beifallssturmes und fand in den Worten des Herrn Geh. Rath von Eichmann seine Entgegnung: „Durch eine besondere Gunst bin ich als das jüngste Mitglied des diplomatischen Corps dazu berufen, denn in so bedeutender Weise ausgeprochenen Hoch auf das diplomatische Corps zu danken. Da aber der Vortrager auch meiner besonderen Eigenschaft als Vertreter Preußens gedacht hat, so erlaube ich mir, ihm auch in dieser Beziehung zu danken und mich alle Dem anzuschließen, was er soeben über die freundschaftlichsten und herzlichsten Beziehungen gesagt hat, die zwischen dem Lande, das zu vertreten ich die Ehre habe, und dem Lande Sachsen bestehen. Im Sinne dieser freundschaftlichen Beziehungen wage ich nochmals, meinen herzlichsten Dank auszusprechen!“ Die Versammlung war durch diese Entgegnung auf das Angenehmste berührt.

Gewerbeverein. Der Gewerbeverein wird ein Beitrag von 200 Thalern gewährt. Diese vom Vereine 1861 gegründete Anstalt, welche Gewerbetreibenden, insbesondere angehenden, Gelegenheit bietet, sich die ihren Bedürfnissen entsprechende Ausbildung zu erwerben, entwickelt sich jetzt in erfreulichster Weise. Es sind nicht nur seit Michaeli die zum Unterrichte dienenden Räume hinreichend gefüllt, sondern es besteht jetzt auch der Schülercöthus mehr aus Leuten, die da aus freiem Antriebe kommen, weil sie wissen, was ihnen schadet und was sie deshalb wollen, als aus solchen, die von Eltern und Principalen zum Schulbesuche gezwungen werden. Herr Particular Doctor gab wieder einen seiner beliebten Reiseberichte, der durch mehr als 100 — zum Zwecke des Vortrags mit ebenso großem Fleiße, als bewundernswürdigem Geschick angefertigte — Zeichnungen erläutert wurde, berührte zunächst die Schatzkammer in Oberstein, deren Fabricate in alle Welt gehen, besprach dann ausführlicher die römischen Alterthümer in Trier und Umgegend, gedachte der Markwürdigkeiten von Luxemburg, Metz, Nancy, Rheims, Calais, Boulogne sur mer und Rouen und führte dann seine Zuhörer nach Paris, von welcher Stadt er eine Anzahl berühmter Bauten im Westhelle, dann

eine Reihe merkwürdiger Antiken aus dem Musée Napoléon und dann eine Anzahl beachtenswerther Gegenstände der Ausstellung im Bilde vorführte. Hierauf besprach Redner die großartige Eisen-Industrie in Creusot, welches Werk 18,000 Arbeiter beschäftigt, monatlich 1,118,000 Francs Arbeitslohn zahlt und von zwei Deutschen dirigirt wird. Es erzeugt $\frac{1}{2}$ der gesamten in Frankreich produzierten Eisenwaaren, bezieht und verbraucht allein aus seinen eigenen Werken 10 Mill. Centner Kohlen, hat 15 Hoheöfen und 9 Meilen eigene Eisenbahn mit 15 Locomotiven. Die Arbeiterverhältnisse sind denen in Mühlhausen ähnlich. Interessant waren auch die Angaben über den Einfluß der Industrie auf die Sittlichkeit. So kommt in den Niederlanden ein Mörder auf 10,000, in Preußen auf 100,000, in Oesterreich auf 70,000, in Spanien auf 4000, im heiligen Kirchenstaate auf 750 Personen. Allgemeiner Applaus lohnte den ansprechenden Vortrag. Schließlich zeigt Herr Droguiß Junghänel einen in gewerblichen Zeitungen empfohlenen Sicherheitsbüchse aus Kautschuk, der es ermöglicht, leicht entzündliche Flüssigkeiten auch bei Licht ohne Gefahr einzugießen.

Indem wir nur die einzelnen Hauptposten des dem Landtage vorgelegten Budgets für 1867/68 geben, behalten wir uns vor, auf manche interessante Nebensachen später einzugehen. Die Einnahmecolonne setzt sich zusammen aus den Einnahmen des Staatsvermögens und der Staatsanstalten, den Regalien, Verkehrs-, Fabrikations- und Debits-Anstalten, Zinsen von verbauden Capitalien, ingleichen Administrations- und zufälligen Einkünften. Wir begegnen dabei unter Anderem Einnahmequellen: Post- und Jagdabgaben 1,600,000 Thlr. (350,000 Thlr. mehr als die letzte Finanzperiode), Berg- und Hüttenabgaben 101,100 Thlr. (13,460 Thlr. mehr), Staatseisenbahnabgaben 3 Millionen 1 Million mehr, Zeitungsabgaben 18,000 Thlr., Schauffee- und Brückenzölle 248,000 Thlr. Zinsen von Actio Capitalien 700,000 Thlr., Lotterieüberschuß 50,000 Thlr. u. s. w. Grundsteuer 2 Pf. pro Einheits 1,580,000 Thlr. (61,200 Thlr. mehr), Zuschlag von 2 Pf. 364,000 Thlr., Gewerbe- und Personalsteuer 1,126,000 Thlr. (414,000 Thlr. mehr), Zuschlag 600,000 Thlr., Zölle und Verbrauchssteuern 555,280 Thlr. (weniger 2,31,720 Thlr.), Stempelsteuer 395,000 Thlr. (75,000 Thlr. mehr). Die Einnahmen haben sich Alles in Allem um 389,264 Thlr. verringert, was in dem Ausfall der Post- und Telegraphie, Zölle und indirecten Steuern, von selbst seine Erklärung findet. Die Ausgabe-Colonne setzt sich so zusammen: Normalmäßige werden gefordert für:

Allgemeine Staatsbedürfnisse	5,033,974 Thlr.
Geheimministerium	29,400 „
Departement der Justiz	615,116 „
des Innern	1,013,481 „
der Finanzen	510,118 „
Militärdepartement	
Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts	452,527 „
Departement des Auswärtigen	65,540 „
Ausgaben in Bezug auf den Norddeutschen Bund	1,545,490 „
Pensions-Etat	359,131 „
Hau-Etat	970,280 „
Retencionsfonds	100,000 „

Transitorisch werden gefordert 2,574,653 Thlr., so daß die Summe des Staatsaufwandes Alles in Allem 13,269,720 Thlr. beträgt, überhaupt 389,264 Thlr. mehr als in der Finanzperiode 1864/66. Beachtenswerth ist es, daß hierunter der Militair-Etat nicht aufgeführt ist. Bisher betrug derselbe 2,500,000 Thlr. Welche Höhe er nunmehr erreicht hat, ist nach der norddeutschen Bundesverfassung auszurechnen; doch dürfte es immerhin interessant sein zu erfahren, welche Summe die Reorganisation der Armee gekostet hat. Dem Landtag steht freilich darüber keine Cognition mehr zu. Es ist nun abzuwarten, welche Gestalt durch die Verathungen des Landtags das vorgelegte Budget gewinnen wird.

Raum sind die Recruten eingetroffen, so hat auch schon ihr militärisches Leben begonnen und wer am Mittwoch die Königsbrüderstraße hinauszog oder sich nach dem hinter dem Birken- und Fichtenwalde belegenen großen Exercierplatze begab, der hörte die Commandorufe in Menge erschallen; denn wo nur ein passendes Plätzchen sich zeigte, da standen 7 bis 10 und mehr Mann in langer Reihe nebeneinander, vor ihnen der sachkundige Unteroffizier u. d. h. sein „Augen links, Augen rechts! Nicht! Couch!“ u. d. h. erschallen ließ. Da gab's noch Viele, die mit dem rechts und links nicht ganz im Klaren waren und die mit dem Valancieren auf einem Weine und dem Wippen und Hippen auf Fußspitzen und Absatz nicht fertig wurden, da die Sprungfedern in den Kniekehlen, mit denen sie allenfalls ein heimathliches Sonntagstanzchen riskirt, für den ersten Waffentanz nicht die hinlängliche Spannkraft haben. Aber Uebung macht den Meister und in wenigen Wochen werden auch sie dem Feinde zeigen können, was eine Horde ist.

Plauen, 4. Novbr. Heute vor einem Jahre früh verließen uns die letzten Preußen vom 52. (brandenb.) Inf.-Regiment, und am 5. Nov. rückte dafür ein Bataillon sächs. Infanterie in Plauen ein.

Am vorigen Sonnabend Abend gegen halb neun Uhr explodirte in Treuen der Spiritusfessel des dortigen Kaufmanns und Destillateurs Schneider in demselben Augenblicke, als dieser beschäftigt war, in demselben Spiritus zu reinigen. Schneider ist schwer, wo nicht lebensgefährlich verletzt, der Lehrling Seidel dagegen, obgleich durch den Luftdruck aus dem Laboratorium in den Hof geschleudert, dennoch ohne jede Beschädigung davon gekommen.

Am 5. d. in der dritten Morgenstunde hat der 27 Jahre alte Braumeister Förster in Tammenhain bei Wurzen einen Mordversuch an seiner Ehefrau verübt und sich dann entfernt und im herrschaftlichen Schloßtheke ertränkt. Seine Frau, ebenfalls 27 Jahre alt, hat er mit einem Beile durch eine Hiebwunde und mehrere Schläge am Kopfe beschädigt, doch sollen diese Wunden nach Aussage der Aerzte nicht tödtlich sein. Durch ärztliches Gutachten ist constatirt, daß Förster geistig gestört und dies das Motiv zu dieser Handlung gewesen ist. Er war an sich ein ordentlicher und achtbarer Mann, hat bisher die herrschaftliche Brauerei auf dem Rittergute Tammenhain verwaltet, welche jedoch Ende vorigen Monats geschlossen worden ist. Vor Kurzem hat er sich einen Gasthof für 8000 Thlr. gekauft und soll ihn etwas theuer bezahlt haben; von dieser Zeit an hat er Spuren von Geistesstörung gezeigt.

Vorgestern hat sich in seiner auf der Scheffelgasse gelegenen Wohnung ein in seinen Verhältnissen zurückgekommener vormaliger Schankwirth von hier erhängt. Nahrungssorgen und Erwerbslosigkeit haben ihn voraussichtlich zum Selbstmord getrieben.

Die Mittwoch, der Tag „Leonhardt“, jagte die ersten dichten Schneeflocken vom grauen Himmel hernieder, der nur um Mittag seine Riesenbrust in Etwas entblöhte und der ohnmächtigen Sonne kleinen Spielraum ließ. Der erwachende Morgen ließ die weinsaftigen Hügel stromauf- und stromabwärts mit weißen Kleidern angethan, nach und nach hervortreten und kleine Windwehen häuften schon hier und da ein winziges Schneeberglein zusammen. Das Grün der Felder war verschunden und nur an mancher einsamen Stelle am Grabenrande oder an den Eisenbahndämmen huschte noch ein Grashalmchen neugierig hervor, an dessen Spitze aber bald ein eisiger Schneefarn nach dem andern sich festsetzte und sie niederbog. Diese Schneeflocken waren der allgem. Ruf nach Belmähnen aller Art, die aus Schachteln, Schränken, Kommoden und Kirschnerkammern herausgelangt wurden, um manch ricinusölähnliches, kahles, edles, theures Haupt zu schützen. Zarte Fingerringe spielten in flammenweichen Rüschen, oder wurden mit heißem Athem erwärmt, oder lieblosen den heimathlichen Kachelöfen, während draußen in Wald und Heide die Krähen und Dohlen krächzend im schwarzen Frack von Ast zu Ast, von Furche zu Furche galoppirten. Im freien Felde, auf offener Landstraße waren die Ueberreste der letzten Regentümpel gefroren und die döckerische Schuljugend rutschte mit den starkbezweigten Stiefelabsätzen auf den schon ziemlich tactfesten Esblättern herum, wenn auch hier und da ein eingefrorener Ziegel das ganze dahinschreitende, junge Norddeutschland mit einem Ruck über den Haufen warf. Der weiße und schwarze Rauch aus allen Feueröfen, mögen sie permanent auf Palast und Hütte ihre Nase zum Himmel hinaufstrecken, oder auf Dampfgeschiff und Locomotive dahinsausen, brückte sich nieder in langer Schlangenform und nähte und schwärzte Alles, was er mit seinem Nebelschleier berührte. Das war der erste Schnee, und somit ist der Winter eingezogen.

Bei Königsbrück ist der 38 Jahre alte Hausler und Handarbeiter Johann Gottlieb Köhler aus Grüngraben erhängt aufgefunden worden. Köhler, welcher sich dem Branntweintrinken aus dem Grunde ergeben, weil er die schwiegerelternliche Besorgung, welche ihm zugesagt worden, bis jetzt nicht erhalten, hat sich vermutlich aus Lebensüberdruß selbst entleibt.

Welchen großartigen Aufschwung die Eisenbahnen in den letzten Jahren genommen haben, davon überzeugt uns die allmonatlich erscheinende Betriebs-Einnahme der verschiedenen Verwaltungen. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregt aber in neuerer Zeit der enorme Verkehr der 1. Staats-Eisenbahn Dresden-Bodenbach. Tag für Tag und Nacht rollen endlose Züge, beladen mit dem Ueberfluß reichgelegener Länder des Südostrons vorüber, um den Bedarf der Länder zu decken, welche dies Jahr eine der Bevölkerung entsprechende Ernte nicht gehabt haben. Was würde wohl aus den Bewohnern dieser Länder werden, wenn die Eisenbahnen nicht die Ausgleichung vermittelten? Im Monat October sollen weit über 1 Million Centner Fracht befördert worden sein. Die Hauptarbeit hierbei leisten aber die aus der Fabrik des Herrn Commerzienrath Richard Hartmann in Chemnitz hervorgegangenen Locomotiven Giklop, Vulcan, Gigant u. d. h. Freudig erregt es sowohl den Laien als den Sachverständigen, wenn man sieht, mit welcher Kraft diese vollkommenen Maschinen ungeheure Lastzüge bewegen und den Beweis liefern, auf wel-

Sammlung in
D. V.
die erste
Andere zu
once gestern
ich gratulire
Wurstage mit
Fortuna das
sie mit ihrem
Sollte sie
abgesehen
doch zu we-
ete“ wieder,
er Teufel in
urke ist auch

Blattblaje.

achte Auflage
schure (über
ist gratis
n d. Blattes,
uchhandlung,
n Dianabad,

enfestte
Dame einer
en, ihr die
h zu Sie
lle sie ihre
Bl. unter
verlegen.
r Seele —

wahr

on den Pfei-
röföer Köhle
dafi selbige
müß bieten.
& G.

Ihr Will. I.
Kai m 19.
reiß Freitag
n Sc. Alles

sch. 8.

stetsten der
ung.
erer erlaubt,
Proc. aufzu-

26.

so bitte ich
Dit unter
d. Bl. bis

richt.

men, Epä-
behafteten
n. res
mitg-theilt,
itag, den 8.
12 Uhr
im Gasthofe
bergasse 16,
en sein wird.

das bei F.
a Dresden,
ende Dr.
e Le-
s zum Com-
machen des
Geschirre,
ein vortriff-

unde.

ik, ve Heren
n nicht, der
Bruder dazu
Ihrer Wirt-
in, wer seine
eb hat, den
h nicht, Sie
bewiesen bei
res Mannes.
ner Familie,
Gutes von
Thaten und
r Armuth.

nie schen-
einwand.

Piano-
klaffen
7, 2. Ct.